

# : Von Pfefferspray und Eisbergen

## Erfahrungsbericht von einem Projekttag mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage

CORINNA WÜRZBERGER

Juli 2017. Ein Dienstagvormittag, fünfte Stunde in einer zehnten Klasse einer Gesamtschule in Südhessen. Ich spreche mit den Jugendlichen über Strategien verschiedener rechter Gruppierungen und zeige dafür auf ein Bild mit der Überschrift „Ein Geschenk für deine Sicherheit“. Es zeigt zwei junge Männer mit Flyern, die auf einem öffentlichen Platz vier junge Frauen ansprechen. Eine Comic-Hand reicht ein Pfefferspray in das Bild hinein. „Wisst ihr, was auf dem Bild passiert?“, frage ich die zwölf Jugendlichen, die sich mit mir um die vielen Bilder und Zitate scharen. Schulterzucken. „Das ist ein Bild einer Aktion der Identitären Bewegung, die der Neuen Rechten zugeordnet wird. 2016 haben sie in verschiedenen Städten Pfefferspray an junge Frauen verteilt“, erkläre ich. „Was, glaubt ihr, könnte daran problematisch sein?“ Sofort antwortet Tom: „Wieso? Meine Eltern lassen meine Schwester auch nicht ohne Pfefferspray auf die Straße!“ Shirin unterstützt ihn: „Ich habe auch immer Pfefferspray dabei! Wegen der Asylanten.“ Ich schlucke und überlege, wie ich reagieren soll. Pfefferspray! Ich wäre nie auf die Idee gekommen, so etwas zu kaufen. Aber mittlerweile kann man es ganz unproblematisch im Drogeriemarkt erwerben. Vor wem man sich damit angeblich schützen muss, scheint in der gegenwärtigen politischen Situation für viele klar zu sein.

### Politische Bildungsarbeit gegen Diskriminierung

Deshalb ist die Arbeit des „Netzwerks für Demokratie und Courage“ (NDC) so wichtig. Gegründet 1999, arbeitet es mittlerweile in zwölf Bundesländern. In Hessen ist es in der Trägerschaft des Hessischen Jugendrings. Allein bis zu den Sommerferien wurden bundesweit in diesem Jahr knapp 800 Projekttag zu Themen wie Diskriminierung, Neonazis, Rassismus oder Sexismus mit über 15.000 Teilnehmenden durchgeführt. Auch viele Schulen in Hessen fragen die verschiedenen Projekttag nach. Jeder Projekttag wird mit männlichen und weiblichen Teamenden besetzt. Den Einstieg in den Tag bildet die Vorstellung der Netzwerkziele.

Mit bunten Bildern werden sie an einer Pinnwand befestigt:

*„Wir wollen...“*

*... Informationen vermitteln und zum Nachdenken anregen.*

*... Menschen Mut machen sich zu äußern.*

*... Solidarität mit Menschen fördern, die von Diskriminierung betroffen sind.*

*... klar gegen menschenverachtende Meinungen auftreten.*

*... zum couragierten Handeln im Alltag motivieren.“*

Wir ermutigen die Jugendlichen, ihre eigene Meinung selbstbewusst zu äußern und zu vertreten. Gleichzeitig endet Meinungsfreiheit jedoch dort, wo sie in menschenverachtenden Äußerungen mündet, die ausgrenzen, beleidigen, herabsetzen, pauschalisieren oder verletzen. Diese Grenze zu setzen ist nicht immer leicht. Doch sie ist notwendig, um menschenverachtenden Einstellungen den Raum zu nehmen.

### Solidarität mit Betroffenen ist zentral

Wie bedeutsam dieses Einfordern von Grenzen und die Solidarität für Betroffene sein können, glaube ich bei John zu bemerken. Vor dem Projekttag hat der Klassenlehrer mich und meinen Co-Teamer darauf aufmerksam gemacht, dass sich John vor kurzem outete und ein Teil der Klasse das nicht gut aufgenommen habe. Immer noch erleben junge Menschen, die offen zu ihrer Homosexualität stehen, Ausgrenzung und Beleidigungen. So ist die Suizidrate bei



*Couragiertes Handeln im Alltag zu fördern ist eines der Ziele des NDC.*

*„Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte,  
achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen,  
achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten,  
achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter,  
achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal!“*

TALMUD

homosexuellen Jugendlichen vier bis sieben Mal höher, und politisch motivierte Straftaten gegen Schwule und Lesben stiegen im letzten Jahr erneut an. Auch John ist nach den Anfeindungen seiner Klassenkamerad\_innen lange nicht mehr in die Schule gekommen und hat sich stark zurückgezogen, berichtet sein Lehrer. Während des Projekttags bemerke ich, dass er sich engagiert einbringt. Seine beiden Freundinnen, die ihm nicht von der Seite weichen, helfen sicherlich. Vielleicht aber auch der ungewohnte Rahmen, den wir als NDC-Teamende schaffen. Wir sind vorerst Fremde und sprechen mit den Jugendlichen über Themen, denen sonst häufig wenig Raum gegeben wird. Für uns ist Homosexualität in der vielfältigen Gesellschaft, in der wir leben, genauso selbstverständlich wie andere Aspekte von Identität. Nicht John muss sich rechtfertigen für seine sexuelle Orientierung, oder Mirjam, weil sie ein Kopftuch trägt, sondern all die anderen, die einen abwertenden Spruch fallen lassen – mag er noch so unbedarft daher gesagt sein.

### **Wir alle haben Bilder im Kopf – menschenverachtende Einstellungen in der Gesellschaft**

Oftmals wird in erster Linie das wiederholt, was junge Menschen zu Hause oder im nächsten Umfeld aufgeschnappt haben. Dabei geht es selten um gefestigte Weltanschauungen. Als Präventionsprojekt setzt das NDC bei diesen frühen Anzeichen von Vorurteilen und diskriminierenden Äußerungen an und möchte Impulse setzen, um diese Bilder und Parolen zu hinterfragen. Das tun wir, ohne den Zeigefinger zu heben, denn wir alle haben Vorurteile, über die wir uns mehr oder weniger bewusst sind. Ohne diese Bilder könnten wir uns nicht verständigen. Doch sie sind auch anfällig dafür, zu Diskriminierungsformen wie Rassismus, Sexismus, Homophobie, Behindertenfeindlichkeit etc. zu werden, die überall in unserer Gesellschaft vertreten sind. Dabei muss ich an Situationen aus meiner Jugend denken, an Sätze, die wir damals schon gedankenlos benutzt haben und die ich auch heute in der Klasse 10a gehört habe: „Das ist doch voll schwul!“ oder „Wie behindert bist du eigentlich?!“ Eine gute Freundin lernte damals einen jungen schwarzen Mann kennen und meine erste Frage lautete: „Habt ihr euch in Englisch unterhalten?“ Ich war selbst überrascht von diesem unbewussten, einseitigen Bild in meinem Kopf. Als ob es keine schwarzen Deutschen gäbe.

Die Landesnetzstelle Hessen des Netzwerks für Demokratie und Courage ist in der Trägerschaft des Hessischen Jugendrings.

Wer am Angebot interessiert ist, kann unter [www.hessischer-jugendring.de/themen](http://www.hessischer-jugendring.de/themen) Projektstage und Fortbildungen buchen und weitere Informationen finden.

### **Und was genau ist jetzt problematisch?**

Wie also löse ich die Situation mit Shirin und Tom? Nach einem Gespräch darüber, warum und wovor sie sich fürchten und was es bedeuten kann, Geflüchtete\_r zu sein, leiten mein Co-Teamer und ich in das Fazit des Projekttags über: „Die Spitze des Eisbergs“. Rechte Gruppierungen wie die Identitäre Bewegung, Neonazis oder die AfD bauen ihre Ideologie wie bei einem Eisberg auf den unter der Oberfläche befindlichen Bildern und menschenverachtenden Einstellungen in der Gesellschaft auf, schüren Angst und verstärken sie. So können sie diese für ihre eigenen Strategien nutzen und für eine Ideologie, die völkisch und nationalistisch ist, häufig Gewalt rechtfertigt und Demokratie ablehnt. Die Gefahr ist, dass aus einer mehrheitlich freien, offenen, vielfältigen Gesellschaft ein repressiver Staat wird. Das mag weithergeholt klingen, aber brennende Geflüchtetenunterkünfte machen deutlich: „Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte, achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen, achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten, achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter, achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal!“ (Talmud). Zwar zitieren wir den Talmud nicht direkt im Projekttag, doch die Idee der NDC-Arbeit wird in diesen Worten sehr treffend zusammengefasst. Bei diesen abschließenden Erklärungen verdreht Shirin die Augen, Toms Gesicht bleibt ausdruckslos. Alle erreichen wir nie. Aber ich sehe auch ein paar andere – wie John – zustimmend nicken.

### **CORINNA WÜRZBERGER**

ist Teamerin im Netzwerk für Demokratie und Courage.

[cwuerzberger@aol.com](mailto:cwuerzberger@aol.com)